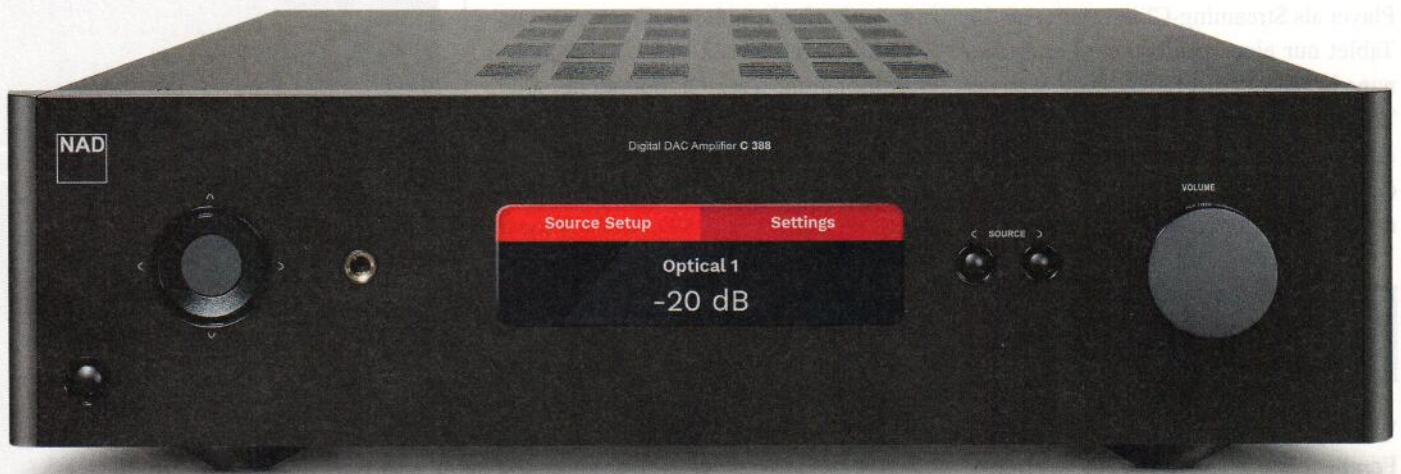


NAD C388



Der Vollverstärker NAD 3020, Jahrgang 1978, ist eine Legende. Es dürfte keinen Verstärker geben, von dem ähnlich viele Exemplare verkauft wurden. Er war auch der Start der Classic-Reihe, der NAD bis heute die Treue hält. Ja mehr noch: Gleich drei neue, komplett überarbeitete Verstärker kommen dieser Tage auf den Markt. Die Preise beginnen bei 650 Euro für den kleinsten, den C338. Daneben gibt es ein mittleres Model (C368) und das Top-Modell, den C388, um den es im Folgenden geht.

Pflicht...

Zwei Dinge standen ganz oben im Pflichtenheft: Kraft und Flexibilität. An Kraft mangelt es nicht, wie ein Blick auf die Messergebnisse zeigt: Mal eben knapp 170 Watt an 4 Ohm sind ein Wort. Dahinter steckt eine ausgeklügelte Schaltung, NAD spricht von Hybrid-Digital-Verstärker-Technik. Diese entstammt der Masters-Baureihe, bei der sie jedoch noch konsequenter und mit kostspieligeren Bauteilen umgesetzt wird.

An Flexibilität mangelt es ebenfalls nicht. Drei Analogeingänge, darunter Phono-MM, warten auf der Rückseite auf Zuspäler. Ein Vorverstärker-/Sub-Out findet sich dort ebenso wie Klemmen für zwei Lautsprecherpaare. Das Schönste aber: Gleich vier Digital-Eingänge, zwei koaxiale und zwei optische, nehmen Signale von digitalen Quellen entgegen. Nur ein USB-Eingang fehlt.

Zusätzlich ist der C388 ebenso wie der C368 modular aufgebaut und mit separat erhältlichen Einschüben erweiterbar. Neben einem HDMI-Bord gibt es auch ein Streaming-Bord, das auf den Namen DD-BluOS hört und zwei USB-Eingänge sowie einen Netzwerk-Anschluss mitbringt.

Mit der Gratis-BluOS-App kann man das optionale Streaming-Modul MDC DD-BluOS steuern.

Schade jedoch, dass es keinen Front-USB-Eingang gibt. Mal schnell einen Stick anstöpseln, ohne hinter das Rack kriechen zu müssen, das wäre eine feine Sache.

...und Kür

Die Bedienung des C388 geht sowohl über die Fernbedienung als auch über die Tasten auf der Front recht gut von der Hand.

Praktisch: Wer nur wenige Geräte anschließt, kann nicht belegen einfach im Menü ausschalten. So passt man sich die Eingangsauswahl an die Gegebenheiten an. Eine Rolle spielt das aber nur, wenn man die Eingänge auf der Front auswählt. Wer die Fernbedienung nutzt, kann dort natürlich

direkt zum gewünschten Eingang swit-

chen. Darüber hinaus kann man den

Ein-

gang

geben, und – aus der Classic-Reihe nicht wegzudenken – auch Klangsteller finden sich im Menü (Bass/Höhen), sind aber abschaltbar.

Bei vielen Verstärkern lässt sich die Lautstärke gerade im „leisen“ Bereich nicht feinfühlig genug regeln – insbesondere, wenn man eine Fernbedienung verwendet. Es ist dann entweder zu laut oder zu leise. Dies ist hier dank der hochpräzisen, verlustfreien Lautstärkeregelung überhaupt nicht der Fall. Es ist unmöglich, nicht den gewünschten Pegel einzustellen. Wer sich mit Spannungsteilern oder Pegelmindern herumgeplagt hat, wird den NAD sofort ins Herz schließen.

Signale, die den NAD über Koax oder digital Cinch betreten, werden von einem 8-Kanal-D/A-Wandler aus dem Hause Wolfson in Empfang genommen, der Verzerrungen auf ein Minimum reduziert.

Stolz ist man bei NAD auch auf das asymmetrische Power-Drive-Netzteil, das über eine enorm hohe Stromliefer-





Gleich zwei Einschüben, also allen derzeit erhältlichen, bietet der C388 Platz. Neben einem 4K-HDMI-Bord gibt es das BluOS-Bord (499 Euro), mit dem man einen Netzwerk-Zugang sowie zwei USB-Eingänge erhält.

fähigkeit verfügt, sowie auf die in Zusammenarbeit mit dem niederländischen Unternehmen Hypex entstandene Verstärkerschaltung mit selbstoszillierenden Schaltverstärkern.

Kraft und Charme

Digital angesteuert sorgte der NAD C388 direkt für gute Laune. Das klang sehr klar und präzise und hatte zum Ausgleich ein schön federndes, tendenzi-

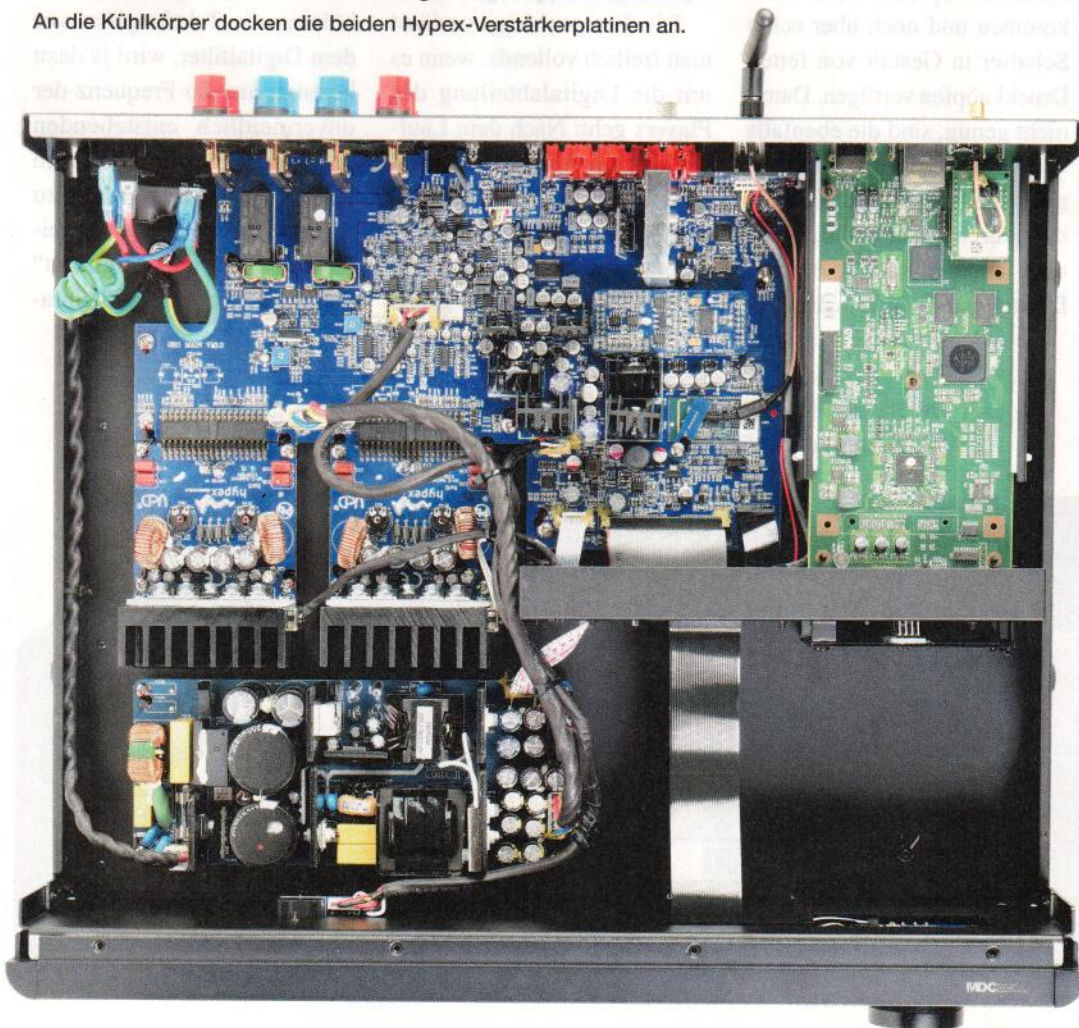
ell schlankes Fundament. Die Räumlichkeit übertrieb es nicht in ihren Dimensionen, das Klangbild ragte aber weit über die Lautsprecher hinaus und reichte schön tief.

Das Album „Reloaded“ des Jazz-Trios Depart zeigte, dass der NAD auf angenehme und genussstaugliche Art feurig spielen kann, ohne allzu sehr zu soften und ohne analytisch zu werden. Gesangsstimmen ver-

lieh der C388 einen Hauch Wärme – auch hier diente er dem Genuss und der Natürlichkeit, spielte obendrein schön farbig und strahlte eine hohe Souveränität aus. So macht Musik Spaß!

Da auch der Phonozweig eine wirklich gute Leistung brachte, können wir den kraftvoll unaufgeregten NAD C388 guten Gewissens wärmstens empfehlen. **Alexander Rose** ■

Aufgeräumt und ziemlich voll: Die grüne Platine gehört zum nachrüstbaren BluOS-Bord, unten sitzt das energieeffiziente Schaltnetzteil. An die Kühlkörper docken die beiden Hypex-Verstärkerplatten an.



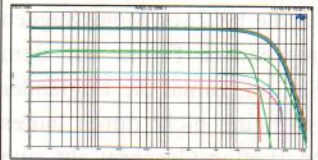
NAD C388 1750 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Dynaudio International GmbH
Telefon: 04108 / 4180-0
www.nad.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 43,5 x H: 12 x T: 39 cm
Gewicht: 12 kg

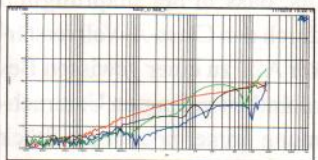
Messwerte

Frequenzgänge



Ausgewogen, recht früh oberhalb des Hörbereichs abfallend, guter Phono-In auch am Normsystem

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Geringes Klirrniveau mit proportionalem k2, nicht ganz so harmonisch

stereoplay Kompatibilitätsdiagramm

Spannung 8Ω: 43,7V
Frequenzgang: Δ 0,1dB
Strom an 3Ω: 10,7A

Sehr hohe Leistung und perfekte Stabilität, treibt praktisch alle bekannten Boxen problemlos

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)
an 8/4 Ω: 155/169 W

Musikleistung (60Hz-Burst)
an 8/4 Ω: 239/330 W

Rauschabstand RCA 106 dB
Verbrauch Standby/Betrieb 0,5/30 W

Bewertung

Klang (Analog / DAC / USB) 51/52/-

Messwerte 8

Praxis 9

Wertigkeit 8

Toll ausgestatteter Vollverstärker, der in seiner Preisklasse keinen Gegner fürchten muss. Durch den modularen Aufbau zukunftssicher. Klanglich kraftvoll, ohne zu protzen, souverän und tendenziell dem Genuss verpflichtet.

Klang Spitzenklasse 51 Punkte

Gesamturteil gut - sehr gut 76 Punkte

Preis/Leistung sehr gut